Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 18=38 (1872)

Heft: 35

Artikel: Eine Episode aus dem militärärztlichen Leben

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94678

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

2.

und 2 Schwadronen bes Kronpring=Dragonerregi= | ments hatten für bie Auftlarung in ber rechten Flanke gegen Mühlhausen zu forgen.

Centrum. Brigade de Vaux (2.) nordöstlich bicht bei Merrleben; das 2. Bataillon des III. Re= giments besette bas Dorf, mahrend bas 1. Batail= Ion biefes Regiments, als Repli ber Borpoften, in Langensalza ftanb. Das Cambridge-Dragonerregi= ment ber Brigabe gab mit 31/3 Schwabronen (2/3 Schwabronen bilbeten bie perfonliche Schukmache für Gr. Majestät ben König) bie Vorposten gegen Gotha, beren Beobachtungslinie von Ecfartsleben, amifchen henningeleben und Grumbach hindurch, ber Gisenacher Straße zulief. Die 3. Schwadron mar westlich, die 4. Schwadron östlich ber Gothaer Chauffee und bie 2. Schwabron unmittelbar an dieser Chaussee neben dem Dorfe Henningsleben postirt. - Die 1/3 1. Schwadron hatte eine Reko= anoszirungs-Patronille gegen Gifenach ausgeführt und fich bemnachft am fubmestlichen Ausgange von Ufhoven als Feldwache aufgestellt.

Die Instruktion bieser Vortruppen lautete bahin, bie Stadt Langensalza bis zu einem mit entschiede= ner Uebermacht brobenden Angriffe zu halten. Gei= tens des Repli's, unter bem Befehle bes Oberft v. Strube, maren baber einige geeignete Bebaube an ben Ausgangen nach Gotha, Grafentonna (Erfurt) und Gifenach zur Bertheidigung eingerichtet und ftart befett.

Linker Flügel. Brigade Bothmer (4.) im Bivouat bei Nägelstebt; bas 1. Bataillon bes VI. Regiments an ben Ausgang bes Ortes bei ber Unftrut-Brude vorgeschoben. - Das Garbe-Susa: renregiment ber Brigabe trieb zur Beobachtung ber linken Flanke 1 Schwabron gegen Tennstebt unb 1/3 Schwadron gegen Bruchstebt vor.

Referve. Brigabe Anesebeck (1.) nordwestlich bei Merrleben. Der ursprüngliche Aufstellungs= plat (ca. 2000 M. weiter nördlich neben ber Chauf= fee nach Kirchheiligen) murbe erft, als man einen Angriff nicht mehr erwartete, aufgegeben und bas Bivouat, bes erforberlichen Baffers megen, nach Merrleben herangezogen.

Die Reserve-Ravallerie (nebst ber reitenden Batterie Röttiger) im Bivouat bei Gundhaufen.

Armee = Train. Artillerie = Depot, Munitions = Trainkolonnen, Hofpitäler, Bagage bei Kirchheiligen. Die 10 Geschütze bes Artillerie-Depots follten gur Armirung der im Bau begriffenen Schanzen benütt werden und waren mit einer Partikular=Bebeckung (eine Rompagnie bes 1. Bataillons bes Garbe= Regiments) in die Rabe berfelben vorgezogen. Auch bie Munitionstolonne rudte beim Beginne bes Gefechts in bie Rahe bes Schlachtfelbes vor.

Das hauptquartier ber Armee befand fich in Merrleben.

Gr. Majestät ber König hatte mit bem Aller= höchften Gefolge Quartier in Thamsbrud genommen.

Ordre de bataille bes Korps bes Benerals v. Fließ.

Im Berfolge ber, wie bereits erwähnt, erhalte= nen kategorischen Orbre von Berlin, welche aller=

bings fpater besavonirt ift, und fur beffen Befolgung ber Betreffende hat bugen muffen, feste fich ber General v. Fließ am 27. Juni zum Angriffe ber Hannoveraner etwa um 7 Uhr Morgens von Warza aus in Bewegung. Sein Korps war nach folgender Ordre de bataille formirt:

Avant: Garbe. Oberft v. Kabed. 1. Bataillon bes Regiments Roburg,

eine Estabron Sufaren. 3. 4pfünder Batterie Nr. 6.

Gros.

Dberft v. Sanftein. 1. Bataillon bes Regiments Nr. 25. 2. 11. 1. "

" 11. 2. Füsilier=Bataillon bes Regiments Rr. 11,

1. Landwehrbataillon Nr. 32. eine Estadron Sufaren.

4. reitende Batterie Nr. 7.

Reserve.

General v. Secten borff.

2. Landwehr=Bataillon Nr. 20. 3. 20.

" 3. 27. 3. 32. "

1. Ersatbataillon Nr. 71. eine Estadron Sufaren.

3. reitenbe Batterie Nr. 7. Die Erfurter Ausfallbatterie.

Summa: 13 Bataillone, 3 Eskabrons unb 4 Batterien. (Fortsetzung folgt.)

Berichtigung. Allenthalben, wo ber Rame "Jacoby" fteht, ift "v. Jacoby" zu lefen.

Eine Episode aus einem militärärztlichen Leben.

Der Krieg von 1870/71 hat uns Schweizerarzten reichliche Belegenheit geboten, Die Schreden eines Feldzuges von feiner traurigften Seite ju ftubiren. 3d mochte mit ber furgen Schilberung einer Epi= fobe aus ben Rriegen Napoleon I. die Blide berer, bie ob all bem Jammer muthlos werben mochten, auf jene Beit jurudwenben, wo bem Arzte noch nicht bie freiwillige Rrankenpflege mit all' ihrer Liebe hel= fend gur Seite ftanb.

Diefe Spisobe sei allen benjenigen Militararzten gewibmet, bie ben Militarbienft für eine Art von republikanischer Cujonade ansehen, dabei aber ver= geffen, daß biefer Dienft ein ber humanitat geleifteter ift. Das find biejenigen, welche ben Friedensmili= tarbienft ale bie willtommene Beit ber Erholung annehmen, bafur aber bem etwas unbequemen Ernft= bienft mit allen ihnen erlaubt scheinenden Mitteln fich zu entziehen fuchen.

Wenige Notigen über ben Mann, auf beffen Grab ich bei biefer Belegenheit einen Rrang legen mochte, mogen, zu befferem Berftandniß, vorausgeschickt wer= ben. Der Beld biefer Episode - und ich nenne ihn mit vollem Bewußtsein einen Belben - heißt: Dr. Bugnet, frangofifcher Militarargt, geboren in Lyon, geftorben in Biel.

Bugnet, geboren 1763, betrat nach vollenbeten Studien die militarifche Laufbahn ale Argt. 1797 ging er mit Bonaparte nach Egypten und Syrien, und ftubirte bort bie Best; bann ging er ale Chef= Arat einer Expedition nach ben Antillen, um bort mit bem gelben Fieber Befannticaft ju machen, und lebte von 1805 an in Dunfirchen, von wo er im Sabr 1822 fich nach ber Schweiz jurudjog, um ba im Schoofe feiner Familie feine letten Tage gu ver= leben.

Rach ben beschwerlichen und mit allen Entbehrun= gen verbundenen Erpebitionen nach Egypten und ben Antillen martete feiner in Dunfirchen ein nicht weniger mugevolles leben. Achtzehn Jahre lang beforgte er jeben Zag mehrere hunderte von Rranten, theils in den Militarspitalern, theils in der Civil= praris, und machte unausgesett bas gange Sahr burch täglich von 4-5 Morgens bis 9-10 Uhr Abende Rrantenbesuche. Am Ende wurde es ibm unmöglich, biefe Laft ju tragen; feine Befundheit murbe leibend, und er mußte bie Stadt verlaffen, in welcher fein baus war, in welchem er nicht als Boblthater geliebt und ale Freund gefchatt und boch geehrt mar. - Das nämliche unbegrenzte Rutrauen folgte ibm nach bis in fein fur feine Erholung gemabltes ichweizerisches Afyl. Taufenben von Rah und Fern, die feine Gulfe in Anfpruch nahmen, war und blieb er ein freundlicher und uneigennütiger Rathgeber bis an's Enbe feiner Tage.

Bugnet hatte feine Biffenschaft lieb und arbeitete in der ihm knapp jugemeffenen Beit - beg find Beugen feine von feinem Schwiegerfohn, Dr. Blofc in Biel, herausgegebenen "Beobachtungen und Erfahrungen aus bem Bebiete ber Arg= neifunft (Biel, 1837*)": er war in feinem Be= ruf fich aufopfernd und hingebend - dies beweist ber ehrende Nachruf, ber ihm von Dunfirchen aus in die Schweiz folgte. "Il voulait être payé par le cœur, et comme les alcoves dorés ne lui donnaient pas ce retour, il préférait les hôpitaux et les mansardes. Les malades de choix, pour lui, c'étaient les pauvres." (Journal de Dunquerque 6. Décembre 1833.) "Chacun de nous a apprécié la rectitude de son jugement, la puissance de sa raison; chacun de nous garde le souvenir de l'aménité de son caractère, de la bonté de son cœur". (Ebenbaselbst.)

Bugnet mar aber auch ein muthiger Mann: bie Beft fuchte er im Orient, bas gelbe Rieber mabrend eines Jahres in St. Domingo auf. Beber bie eine noch die andere Rrantheit hat ihn verschont, weil er ber Anstedung, und wie oft! fich ausgesett hatte. Uebrigens haben bie Seuchen ben Dann respeftirt und ihm nichts Bofes angethan.

Aber nicht nur gegenüber verheerenben Seuchen hat ber Mann feinen Muth gezeigt; nein, auch ba= male, ale er feinen Ropf in ben Rachen eines 26= wen ftedte. Diefer Lowe hieß Bonaparte, und gerne gebe ich biefe Befchichte jum Beften, benn fie bat einen lieblichen Duft von republifanischem Muth.

Nach feiner Rudfehr aus Sprien und nach ben verschiedenen Befechten bei St. Jean b'Acre war Bonaparte faft erichrocken ob ben Berheerungen ber Beft, welche feine Truppe becimirt hatte (ber Bene= ral nannte fie anfange, ale fie ibn gu infommobiren begann, une fièvre légère et pas dangereuse). Gines iconen Morgens erfcbien er in feinem grauen Ueberrod urplöglich in einer Sigung ber Belehrten feiner Erpedition und verlangte: bas "Institut" folle eine Rommiffion nieberfeten, welche bie Rrant= beit und bie bagegen anzuwendenden Mittel und Magregeln zu prufen hatte ("pour faire connaître cette maladie, qui venait d'exercer ses ravages dans l'armée, detachée en Syrie"). Mit gemäßig= ter und fast fanfter Stimme mahnte ber Afabemi= fer Bonaparte feine gelehrten Rollegen an bas, was jeber fich felbit, feinen Mitmenfchen und gang Guropa iculbe. Auf einmal aber fcbrie er, Born im Be= fict: "Ihr Mergte, Chirurgen und Apotheter, Ihr fist alle auf einerlei und immer bem nämlichen Aft: viel lieber wurbet 3hr eine Armee, eine gange Ra= tion ju Grunde geben laffen, ale eine einzige Thefe Eueres Shftemen=Quarts preisgeben." -

Augenblidliche Stille! Reiner rührte fich. - Aber Giner war, bem ein ebler Stolz und bas Gefühl perfonlicher Unabhangigfeit verbot, biefe Beleibigung binunter ju foluden. Unbern Morgens erhielt Bonas parte ein Billet folgenden Inhaltes : "Gie find ein Groberer, b. b. ein Menfc, welcher unter ber Firma bes Ruhmes feinen eigenen Intereffen Alles opfert. Bleiben Sie Eroberer! Berfolgen Sie Ihre Laufbahn ber Berftorung, aber achten Sie biejenigen Manner, welche, teinen Chrgeiz tennend, bie Ausubung ber Menfolichfeit auf ihre Fahne gefdrieben haben und ihr leben bamit gubringen, bag fie bie Bunben ju beilen fuchen, welche Sie und Ihreegleichen ge= schlagen haben.

Und ber General? Acht Tage geschärften ? Ober gar ein Kriegegericht ? - Nichts von allebem : Der Mann konnte mehr vertragen, ale fo ein orbinarer Stadt= ober Dorf=Magnat. Die Antwort war : eine Ginlabung jum Nachteffen (in ber Form eines Be= fehle). Bugnet ericbien puntilich. Nachbem er ein= getreten, nahm ihn ber General beim Dhrlappchen und fagte: "berr Bugnet! Sie haben ein bofes Maul, aber ein vortreffliches Berg. Gines Tages werben Sie, wenn Ihr Stolz nicht bazwischen kommt, boch noch zu mir fommen, um an mich eine Bitte ju richten; ich bin gludlich, Ihnen heute beren Be= wabrung im Boraus jugufagen."

Diefer Zag erfcbien, aber erft fpater, ale ber Beneral jum erften Ronful avancirt war. Das gelbe Fieber herrichte in ben Antillen und Bugnet ver= langte von Bonaparte, ihn an fein Berfprechen er= innernd, bag man ibn nach Martinique fenbe, wo eben ein Gefunbheitebienft organifirt wurbe. wünschte an bie Spipe bieses Dienstes gestellt zu wer= ben. "Warum bitten Sie nicht um etwas, was mehr Ibren perfonlichen Intereffen entspricht ?" fragte be= troffen ber erfte Ronful. "Ich will nichts Weiteres", antwortete Bugnet, "ale bas Recht, eine Stellung *) Sie haben zu vorliegender Arbeit bas Material g eliefert. I einzunehmen, welche mir es möglich macht, bas gelbe

Bieber, welches mich nach ben Antillen giebt, flubi= ren ju fonnen, wie ich bie Beft ftubirt habe." -Der General, erstaunt ob folder heroifden Bingabe, wollte ben unerschrockenen Argt bavon abbringen. Umfonft! Pugnet beharrte und nabm Befit von feiner ihm nun gewordenen Stellung, um auf's Reue fur bie leidende Menscheit fein Leben auf's Spiel zu feten!

Um 1. Juli 1798 lanbete bie frangofische Armee in Alexandrien, welches am folgenden Tag genom= men wurde. Bon ba ginge nach Rairo und Rofette.

In Egypten fanden die Franzosen nirgends Spitaler ober abnliche bagu benutbare Anstalten; wo fie festen Fuß gewannen, murbe jeweilen eingerichtet, mas nothig, und unter ärziliche Leitung gestellt, zuerft in Alexandrien, bann in Rosette. Die Leitung bieses ameiten Spitals wurde Bugnet übergeben; Chef bes gefammten Sanitatebienftes mar Desgenettes.

Raum waren in Alexandrien die erften Lagarethe errichtet, fo erwedten ichon einige ploplich erfolgten Tobesfälle, bie an Leichen mahrgenommenen Leiften= und Barotis-Befchmulfte, Carbunteln, Betechien zc. bei einzelnen Mergten ben Berbacht ber Beft, mabrend andere nur gewöhnliche, übrigens boeartige Fieber barin erkennen wollten.

Aber auch Damiette und Rairo boten balb einige Falle von biesem "Typhus" mit verbachtigen Erschei= nungen. Lebhafter biagnoftischer Streit unter ben Merzten. Orientalische Beft? ober gewöhnlicher, je= boch rasch mit Tob endigenter Typhus? Auf lette= rer Diagnofe mar nebst andern auch ber Chef bee Sanitatebienftes, Desgenettes, aufgefahren und feftgefeffen.

Borerft blieb die Krankheit sporadisch, Dank ber Sabreegeit; erft gegen Enbe Dezember fing fie an, epibemisch aufzutreten und rascher um fich zu greifen. In Mannshura starben täglich 10—12 Einwohner. Immer mehr fprachen bie Thatfachen für bas Ron= tagium, und am 15. Dezember ericbien ein Taged= befehl, bes Inhaltes : "Rleiber und übrige Effetten von an ber Rrantheit Berftorbenen muffen verbrannt werben".

Inzwischen brach in ben erften Tagen bes Februar 1799 Bonaparte mit 13000 Mann nach Sprien auf. und transportirte bie Seuche nach Balaftina, wo fie feit 10 Jahren nicht mehr vorgekommen mar. In ben Chenen, welche Sprien von Egypten trennen, hatte die Armee beständig von der hitze des Tages wie von ber falten Feuchtigfeit ber Racht zu leiben, ebenso von hunger und Durft, forcirten Marfchen u. f. w. Raum hatte fie Spriene Boben betreten, fo entleerte fich ein furchtbares Bewitter mit heftigen, bas gange Terrain, auf welchem bie Lager aufgeschlagen maren, überschwemmenden Regenguffen. Man bivoua= firte in Schlamm und Roth. Sofort breitete fich bie Rrantheit mit beispiellofer Raschheit über alle Abtheilungen ber Armee aus, allervorberft aber über biejenige von Jaffa. Dort wurden in ben erften Tagen nach ber Ginnahme über 200 Beftfrante in bas in Gile errichtete Spital aufgenommen.

von ber Richtigfeit ber ihm von allen Seiten auf= gebrungenen Diagnofe noch gar nicht überzeugt; er berubigte nach Links und Rechts und nahm fich vor, bas Bort "Best" niemals auszusprechen, um nicht an ben allgemeinen Schreck ju tontribuiren. Den= noch konnte bie Befahr ber Situation langer nicht mehr verkannt und tobtgeschwiegen werben.

Um ben allermarts gefuntenen Duth ju beben. besuchte Bonaparte mit feinem Stab bie beiben Spitaler in Jaffa, fprach mit ben Besikranken, be= ruhrte fie, und half felbft eine von Giter einer Beft= beule beschmutte Leiche aufheben (freilich fagte man fich ins Dhr, Desgenettes hatte bem General weiß gemacht, es handle fich boch nur um ein bosartiges Fieber ohne Kontagium).

Nach muhfamem und beschwerlichem Marich burch ben falten Rebel gelangte bie Armee von Jaffa nach St. Jean b'Acre und begann bie Belagerung. Auch bier lebhaftes Auftreten ber Seuche. Bestänbiger Temperaturwechsel, sumpfiger Boben, eine große Zahl Berwundeter in Folge wieberholten Stürmens gaben ber Ausbreitung ber Krankheit immer größere Dimen=

Am 28. Februar wurde in einem Bachthofe bes Pafca Djezzar eine Ambulance aufgestellt; diefelbe evacuirle täglich ihre Kranken in ein ebenfalls a tempo errichtetes Spital ju Cheif-Amre, bie Bermunbeten in basjenige von Caiffa.

Immer gahlreicher wurden bie Tobesfälle — bie traurigften Berichte gingen von allen Seiten ein mit ben Merzten machte bie Seuche nicht weniger furgen Progeg, wie mit ben Solbaten; 3-5 Tage genügten. Immer noch gab Desgenettes mit einem bei bem ehrenwerthen Rorps ber Merzte eigentlich nicht febr ungewöhnlichen Gigenfinn fich ben Unfchein, als glaube er nicht an die Rontagiofitat der Rrant= beit. Er impfte fich mit Bestbeulen-Giter (beobachtete babei freilich die Borficht, ben Giter in bem Stadium ber Reconvaleeceng zu nehmen, in welchem er be= fanntlich nicht mehr anstedenb war). Das hinderte nicht, daß der General muthend war über ihn, baß er ihm den Borwurf machte, er habe burch Untenntniß ober Pflichtverfaumniß bie gange Armee in Sy= rien ben größten Befahren ausgesett. Desgenettes verlor bei Bonaparte an Anfeben und Bertrauen. — Dafür stieg Larrey.

Das Spital von Cheif-Amre murbe evacuirt und die Kranken in die Ambulance von Acre transportirt, welche ihrerseits in ein auf bem Berge Rarmel in einem Rarmeliterflofter errichtetes Lagareth abgab. Diefes Lazareth befand fich 3 Stunden von Acre und war in jeder Beziehung fo vorzüglich gelegen und eingerichtet, bag man hatte meinen burfen, ber Be= treffenbe habe in einem eibgen. Sanitateturfe einen ber ausgezeichneten Bortrage über Militarhygiene angebort. Nur ber lange bee Deeres babin fubrenbe Weg war etwas beschwerlich. Das Spital wurde mit 150 Rranten eröffnet; bis nach ca. 14 Tagen betrug ber Buwache 269. Statt eines Arztes fungirte ale Chef=Arzt ein Chirurg, Namens Ballat, Allgemeine Bestürzung! Zwar Desgenettes war benn statt ber Aerzte, welche Desgenettes von Jasfa und Gaza borthin kommandirte, kam die Nachricht | trirende Armee in Jaffa eingetroffen war, befanden ihres Todes.

Bugnet, von Rofette nach Rairo verfett, wo er Ruhr= und Pestfrante ju beforgen hatte, murbe ploglich nach Acre gesandt, wo er mit bem Stalie= ner Renati die an der Pest verstorbenen Aerzte Auriol und Bruaut zu ersegen hatte. Im Sauptquartier zu Acre angelangt, wurde er fofort auf ben Rarmel beordert, wo 230 Kranke ohne alle Sulfe lagen. Die meiften Warter waren peftfrant, ebenfo bie Apotheter. Medifamente waren übrigens feine mehr vorhanden. Pugnet reflamirte - ber Chef-Argt verfügte - aber nichts wurde vollzogen. Nun ener= aifdere Reklamation von Seite Bugnete : bas Spital fei mit Rranten überfüllt - bennoch tam taglich Buwache. Freilich ber Tod, gar oft bee Arztes Gulfe, forgte für entsprechenden Abgang. Bugnet rappor= tirt wieber: Ballat, fowie ber Defonom und alle frangofifchen Barter pefifrant, teine Arzneien, teine Berpflegung, nicht einmal Papier fei vorhan= ben, um die Berordnung aufzuzeichnen. - Umfonft. Und Bugnet? Mitten unter 300 Bestfranken in Rirche, Rlofterzellen, Gangen, Rellern, Terraffen, Bofen ze. hielt er fich aufrecht und that ben Dienft bes Arztes, Bunbargtes, Apothefers und Rranfen= wartere ; er ichante fich gludlich, nebft einigen wenigen Reconvalescenten, 3-4 Araber zu haben, welche, ohne baß fie fich mit ibm verftandlich machen fonn= ten, boch ihm Gulfe leifteten. In ben letten Tagen feines Aufenthaltes in biefen Mauern, in welchen Glend, Jammer und Berzweiflung herrichte, umge= ben von Todten, Sterbenden, Delirirenden, Rranfen aller Art, in der ftundlichen Erwartung, dem nam= lichen Schicksal wie so mancher seiner Rollegen zu unterliegen, arbeitete er eine Abhanblung über bie Pest aus, in welcher er bas Resultat feiner Beobachtungen und Erfahrungen nieberlegte. — "Das ist stark", wird wohl Mancher sagen. Ja wohl! Bas foll man mehr bewundern, die fich aufopfernde Singabe fur bie Wiffenschaft, ober bie Energie, mit ber Bugnet burchgebrungen ?

Und wieder schrieb er seinem Chef, ihm seine büstere und fast verzweiflungsvolle Lage schildernd; die Antwort lautete, es habe ein Generalabjutant die spezielle Mission erhalten, die Evakuation dieser Spitäler zu besorgen. Etwa 20 Kranke in hoffnungslosem Zustande mußten wegen gänzlichen Mangels an Transportmitteln zurückgelassen werben; die übrigen, ca. 250, traten die Reise zu Zuß an. Es folgte wer konnte; viele blieben auf dem Wege liegen; andere fanden in den Abgründen ihren Tod.

Bugnet half bem reconvalescirenden Kollegen Ballat auf sein Kameel und ging zu Fuß nebenher. Auf bem Wege packte ihn ein hestiges Kopsweh, verbunsben mit einer unausstehlichen Angst, Bangigkeit und Mattigkeit. Mit Mühe wurde er nach Caiffa gesbracht. Hier warf er sich muthlos auf den Boden nieder — ein unüberwindlicher Schlaf bemeisterte sich seiner. Nach wenigen Stunden erwachte er, triefend von Schweiß und neu belebt — er war gesrettet.

Rachbem bie nach Egypten fich rudwarts fongen= Leben.

trirende Armee in Jaffa eingetroffen war, befanden sich bereits 170 Bestfranke im Spital; von Tag zu Tag stieg die Zahl bedenklich und auch hier Mangel an Allem, an Lokal, Medikamenten, Aerzten. Pugnet wurde mit 50 Pestfranken nach Cathieh geschickt; nach wenigen Tagen hatte er deren 100. Gleichzeitig gab's eine schwere Wenge Berwundeter, so daß in Jaffa sogar ganze Straßen davon vollgepfropft waren. Bald darauf traf die Armee in Gaza wieder ein, wo man nur noch wenig Kranke antraf. Bon Aerzten, Chirurgen, Apothekern, Wärtern war Keiner am Leben geblieben, der hätte sagen können, was in den letten 6 Wochen vorgefallen war.

Endlich hielt bie Armee ihren Einzug in Kairo. Bon 13000 Mann, welche vor 4 Monaten ausgesogen, war kaum noch die Hälfte zurückgekommen. Ueber 4000 hatte die feinbliche Rugel und die Seuche bahin gerafft; über 2000 Kranke und Berwundete waren schon früher nach Damiette transportirt. Mit den letzten Reconvalescenten kam auch Pugnet nach Rairo zurück; am folgenden Tage wohnte er der Sitzung des oben erwähnten Institutes bei, aus welcher Bonaparte von Bugnet eine so derbe Lektion davon trug.

Wir haben ben Zeitgenoffen einige Buge aus bem Leben biefes ebeln und unerschrodenen Rollegen vorgeführt: Bugnet fei uns Allen, Jebem in feiner Stellung, ein nachahmungswerthes Borbilb.

Cidgenoffenschaft.

An die Herren Kameraden des Aus- und Inlandes.

Am 28. Juli, gegen Mitternacht, verschied in Thun, Schweiz, an einem Schlage

Auguft Bed, Maler, geburtig aus Bafel, in feinem 49. Lebensiahre.

Es gibt wohl wenige unter uns, benen biefer Mann nicht wenigstens bem Namen nach bekannt gewesen ware, Biele wohl erinnern sich mit Vergnügen an ben bescheibenen, heitern, ans spruchslosen Kunstler, ben seine besondere Borliebe für militärrische Zeichnung zum treuen Begletter in Italien und Schleswig, in Böhmen und Frankreich machie.

Die Destreicher werden sich seiner von 1859 und 1864 her erinnern, bie Sachsen von 1866 und 1870, die Preußen von 1871 vor Paris, benn Bed zeichnete nur an Ort und Stelle; seine ungewöhnliche Gewissenhaftigkeit erlaubte ihm nicht, Situationen bloß zu komponiren; er zeichnete nur, was wirklich war.

Reben ber Benialitat ber Auffassung, neben ber Lebenbigkeit, bie seinen Bilbern einen eigenen Reiz verleiht, ift es besonders bie Treue ber Darftellung, bie ben Werth seiner Arbeit bebenstenb erhobt.

Seine Darstellungen find nicht bloge Mustrationen, nicht nur Erinnerungeblatter; fie haben historischen Werth, indem er keine Muhe fcheute, bis in die Kleinigkeiten hinein richtig und mahr zu zeichnen.

Obichon Bed allen Baffen gerecht mar, so zogen ihn bennoch bie berittenen Baffen, besonders die Artillerie, etwas mehr an, weil, wie er sagte, babei am meisten Leben in ber Ruhe fet.

Seine Liebe zu ber lettern Baffe hatte ihn nach Thun in bie Rabresichule ber Artillerie gezogen, wo er nach einigen froh verslebten Bochen ein unerwartetes Ende fand.

Ginfac, wie fein Leben, war fein Geleite am Sarg; nur aus ber Ferne fanbten bie Wefchuge rollend ben letten Gruß.

Seinem Grabe fehlt ein Dentzeiden, und wer ware berufen, von biefem Manne und feinem Birten über bas Grab hinaus Beugniß zu geben, wenn nicht gerade wir, feine Begleiter im geben